JOHANN BÜNTING-STIFTUNG

Presseinformation – 12.01.2012

Johann Bünting-Förderpreis 2012

Für ehrenamtliches Engagement von Mensch zu Mensch
Einsendeschluss am 29. Februar 2012

Immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft sind auf die Hilfe und Unterstützung Ihrer Mitmenschen angewiesen. Ehrenamtlich tätige Menschen leisten hier – oft unerkannt und im Verborgenen – einen bemerkenswerten Beitrag. Die Johann Bünting-Stiftung verfolgt das Ziel, genau diesen Menschen die gebührende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen und sie als Vorbilder mit dem Johann Bünting Förderpreis auszeichnen.

Der Johann Bünting-Förderpreis wird jährlich im Frühsommer an zwei Preisträger vergeben und ist mit je 5.000 Euro dotiert. Zusätzlich gibt es einen Sonderpreis von 5.000 Euro für ein Schulprojekt, um dessen Weiterführung zu gewährleisten.

Bis zum 29. Februar 2012 können ehrenamtlich tätige Menschen von Ihren Mitmenschen für den Johann Bünting-Förderpreis vorgeschlagen werden. Weitere Informationen und ein vorbereiteter Bewerbungsbogen sind im Internet unter www.johann-buenting-stiftung.de zu finden. Fragen beantwortet Doris de Wall gerne telefonisch unter 0491/808-562.

JOHANN BÜNTING-STIFTUNG

Details zum Johann Bünting-Förderpreis

Die Johann Bünting-Stiftung ehrt und unterstützt ehrenamtlich engagierte Mitmenschen, Projekte und Initiativen im gesamten Vertriebsgebiet der Bünting Unternehmensgruppe. Dies erstreckt sich von der Nordseeküste bis nach Ostwestfalen, von der holländischen Grenze bis in den Großraum Hannover.

Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine unabhängige Jury. Dieser Jury gehören Personen an, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Förderpreis verbunden fühlen.

Die Johann Bünting-Stiftung wurde am 3. März 2006 anlässlich des 200-jährigen Firmenjubiläums durch die J. Bünting Beteiligungs AG gegründet. In diesem Jahr findet die Verleihung des Johann Bünting-Förderpreises bereits zum fünften Mal im Bünting Teemuseum in der Leeraner Altstadt statt.

Verleihung des Johann Bünting-Förderpreises im vergangenen Jahr. Auf dem Foto: Preisträger, Vorstand und Jury der Johann Bünting-Stiftung im Mai 2011

JOHANN BÜNTING-STIFTUNG

Weiteres Bildmaterial

Firmengründer Johann Bünting

Plakette Johann Bünting-Förderpreis

K O N T A K T

Johann Bünting-Stiftung
Doris de Wall
Brunnenstraße 37
26789 Leer / Ostfriesland

Telefon: 0491-808 562

JOHANN BÜNTING-STIFTUNG

Ein Rückblick: die Preisträger 2011

Hubert Köllen fertigt individuelle Holzspielzeuge für Kinder mit Beeinträchtigungen

Hubert Köllen mit einer Auswahl seiner Holzspielzeuge.

Hubert Köllen aus Biene bei Lingen arbeitet seit etwa 1970 aktiv für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Mit seinen 76 Jahren fertigt er in über 40 Wochenstunden Motorikwände, Tastkästen, Tierfiguren, Puppenhäuser, Lauflernwagen, Holz-Boden-Puzzles, Sand-Malscheiben und vieles mehr. „Manches wird angefragt mit einer konkreten Idee, aber vieles entwickle ich selbst“, so Hubert Köllen. Beflügelt wurde seine Vorliebe mit Holz zu arbeiten, von seiner Tochter, die Lehrerin für geistig Behinderte Kinder ist. „Eigentlich wollte sie nur einen Raumteiler für ihren Klassenraum“, erinnerte sich Hubert Köllen. „Aber das schien mir zu langweilig. Deshalb habe ich einfach begonnen, verschiedene Spiele daran zu befestigen.“ Daraus entstanden die heute so begehrten Motorikplatten zum Aufstellen oder Hinlegen. Krankenhäuser, Institutionen für Frühförderung und Blindenschulen bitten Hubert Köllen regelmäßig um Unterstützung.

Ran an den Computer - Schüler schulen Senioren

Grete Schulz lässt sich von einem Schüler zeigen, wie man eine Suchmaschine im Internet nutzt.

Eine besondere Arbeitsgemeinschaft bot **die Grundschule Holtermoor in Ostrhauderfehn** unter der engagierten Leitung von Gerlinde Straatmann. Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen unterrichteten Senioren am Computer.

Das kostenlose Angebot fand in den modern ausgestatteten Computerraum der Grundschule statt: In Eins-zu-eins-Schulungssituationen vermittelten die Kinder ihren erwachsenen Schülern die wichtigsten Grundlagen. Wie schaltet man den Computer an? Wie schreibt oder beantwortet man eine E-Mail?

Vielen Senioren eröffnet sich damit ein ganz neues Kommunikationsmedium. Die Begeisterung übertrug sich auch auf die Kinder, die dabei in die Lehrerrolle schlüpften. „Sie sind wahnsinnig stolz darauf, daß sie den älteren Leuten etwas beibringen können“, unterstützte Schulleiter Dieter Kröhn diese Umkehrung der Rollen. Die Schüler bereiteten sich intensiv auf den Computerlehrgang vor. In so genannten Mindmaps sammelten die Kinder ihre Vorschläge und Anregungen und erarbeiteten dann gemeinsam mit Gerlinde Straatmann ein Konzept und einen Leitfaden. Selbstverständlich gehörte auch das Surfen im Internet zum Lernstoff. Außerdem gab es eine Übersicht über das Gelernte zum Mitnehmen – auch in Lautschrift.

Gerlinde Straatmann gibt ihren Schützlingen nützliche Tipps.

JOHANN BÜNTING-STIFTUNG

Sozialprojekt der Gesamtschule Emsland in Lingen/Ems

Lea Esders hilft regelmäßig für zwei Stunden wöchentlich auf der Station für Tagespflege aus und kümmert sich um die alten und pflegebedürftigen Menschen.

Burkhard Neesen, Lea Esders, Michael Henning, Jasmin Hoffschröer, Irmgard Monecke, Hans-Georg Krupp (v.l.) von der Gesamtschule Emsland.

„Soziales Handeln“ stand im Mittelpunkt des Schulprojekts der **Gesamtschule Emsland in Lingen an der Ems,** das im vergangenen Jahr den Sonderpreis für Schulprojekte von der Johann Bünting-Stiftung erhielt. Alle Schüler des 8. Jahrgangs engagierten sich über ein Jahr lang ehrenamtlich in einer öffentlichen, karitativen oder kirchlichen Einrichtung. „Die Schüler entwickeln durch den direkten Kontakt eine große soziale Kompetenz, die sich auf ihr Sozialverhalten positiv auswirkt“, so Michael Henning, Initiator und Betreuer des Projektes. Und Irmgard Monecke, didaktische Leitung, ergänzte: „Die Fähigkeit zum sozialen Handeln ist wichtiger Teil der Intelligenz.“ Der Schulleiter Hans-Georg Krupp betonte die Einbettung in das soziale Gesamtkonzept der Schule und freute sich über die vielfältigen Einsatzbereiche, die nicht zuletzt durch über 80 Institutionen und Verbände, die immer wieder gerne Schülerinnen und Schüler aufnehmen, angeboten werden können.

So arbeitete die Schülerin Jasmin Hoffschröer zum Beispiel im kirchlichen Kindergarten mit. „Die Kinder sind immer für eine Überraschung gut“, sagte sie lachend und ergänzte, daß es viel Spaß macht, die Kleinen regelmäßig zu betreuen. „Über ein ganzes Jahr bekommt man eine Menge von der Entwicklung der Kinder mit.“ Lea Esders engagierte sich wiederum im Seniorenzentrum St. Martinus in Haren. Auf der Station für Tagespflege war sie eine große Hilfe. „Es sind die Kleinigkeiten, wie Getränke einschenken, füttern, Begleitung zur Gymnastikstunde oder eine Partie ‚Mensch ärgere dich nicht‘ mit den Bewohnern, die die Pfleger entlasten.“

Zeitzeugenbörse Oldenburg

Das Zeitzeugenteam (v.l.): Eva Hagel, Ruth Hoting, Thomas Ponel, Änne Behrends.

Seit 2004 gibt es **die Zeitzeugenbörse in Oldenburg**. Die Gründerin Ruth Hoting, ihre Kolleginnen Änne Behrends und Eva Hagel sowie weitere Zeitzeugen unterstützen zum Beispiel Lehrer, Studenten oder Journalisten, wenn authentische Erzählungen und Vorträge gefragt sind. Es gehe um die ganz persönliche Wahrnehmung bestimmter Ereignisse, wie den Zweiten Weltkrieg, aber auch um Schule, Ausbildung oder Stadtentwicklung. „So wird Geschichte lebendig“, erklärte Ruth Hoting.

„Kinder sind mehr an persönlich Erlebtem interessiert“, ergänzte Eva Hagel. Sie hat beispielsweise im Geschichtsunterricht Auszüge aus fünf originalen Feldpostbriefen ihres Vaters, der während des Krieges in Russland stationiert war, vorgelesen. Dagegen erzählte Änne Behrends in gemeinsamen Erlebnis-Vorträgen mit Ruth Hoting aus ihrem Leben in den 30er und 40er Jahren. Manchmal kochen sie auch mit den Kindern Gerichte „von früher“ oder zeigen alte Kinderspiele.

Seit 1987 gibt es die Zeitzeugenbörsen in Deutschland, mittlerweile in fast allen Städten. „Wir brauchen die alltäglichen Erinnerungen der Menschen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, weil die erst ein realistisches Gesamtbild möglich machen“, ist Ruth Hoting von dem Prinzip der Zeitzeugenbörse überzeugt.